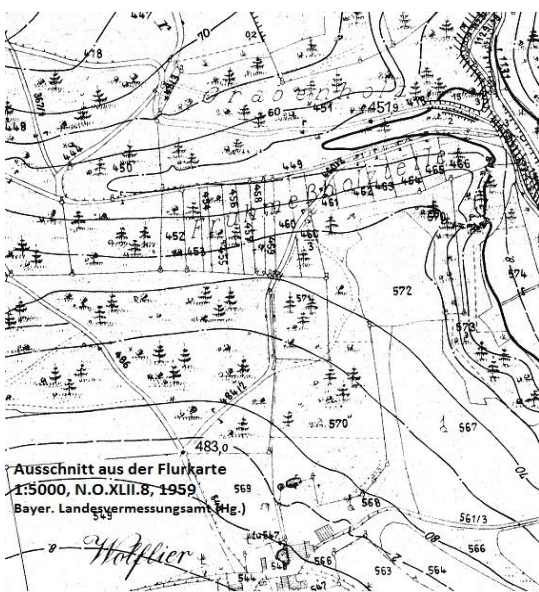
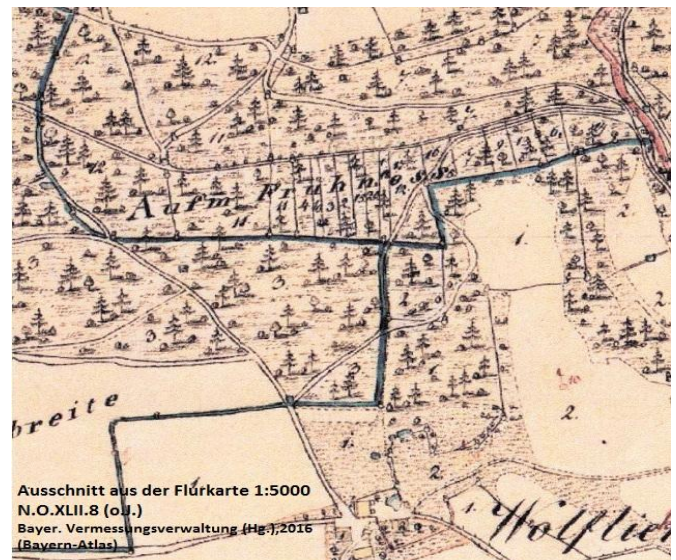
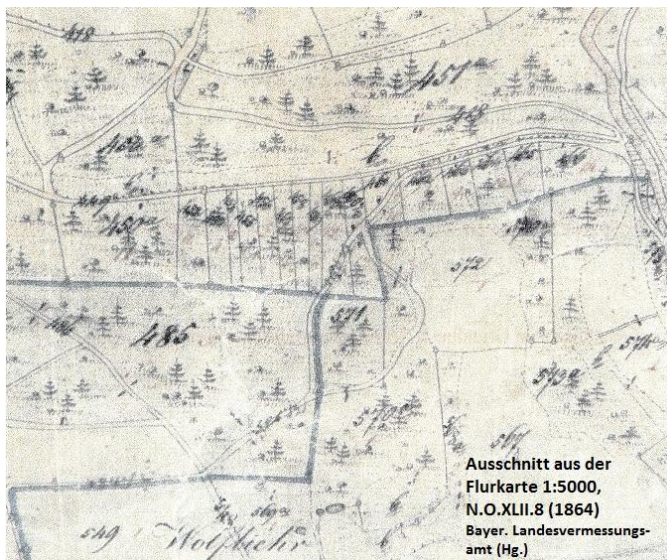


„Frühmess“

Mitten im Wald, auf steilem Nordhang, einige hundert Meter südlich des Weilers Wolflier, ist auf der Flurkarte 1:5000 (Blatt N.O. XLIII. 8) ein Bereich mit eng aneinander liegenden, schmalen Flurstücken eingetragen. Es handelt sich um eine auffällige Lokalkennzeichnung, die sich deutlich von ihrer Umgebung abhebt. Was hat es damit auf sich?

Der Erklärung näher kommt man bei der Betrachtung einer älteren Fluraufnahme. Stellt man sie neben den Ausschnitt der oben genannten Flurkarte wird die Fluraufteilung bestätigt und man erfährt, dass dieser Bereich den Flurnamen „Aufm Frühmess“ sowie in einer jüngeren Aufnahme die Bezeichnung „Frühmeßholzleite“ trägt.



Diese Benennung ist unter der älteren Dorfbevölkerung Klingens, in dessen ehemaligem Gemeindegebiet sich das Areal befindet, bekannt¹, nicht allerdings deren ursprüngliche Bedeutung.

Ein Hinweis findet sich in der Hemauer Chronik². Dort erfährt man, dass die Pfarrei Hemau ehemals vier ewige Messen hatte, die auf Stiftungen beruhten. Dabei handelte es sich um die Bruderschaftsmesse, die Barbaramesse, die Mittelmesse und - um die Frühmesse. Die älteste dieser Messen war die Frühmesse. Sie bestand bereits seit Mitte des 14. Jahrhunderts. Sie wurde täglich um 6:30 Uhr, im Winter um 7:00 Uhr in der Hemauer Stadtpfarrkirche abgehalten.

¹ Freundliche Mitteilung von Reinhard Auer, ehem. Feuerwehrkommandant Klingens.

² Müller, Nepomuk (1861): Chronik der Stadt Hemau. Nachdruck von 1971. Hemau.

Zur Stiftung gehörte ein eigenes Wohnhaus in Hemau sowie Renten- und Zehentabgaben. Genannt wird ein „Zweidritteltheil-Zehent“ in Pelndorf [Pelndorf]. Dieser geht zurück auf den Gutsherren de Labrique zu Kollersried und Laufenthal. 1442 bestätigte der Pfleger Hannes Theuerlinger urkundlich, dass von einem Gut in Langenthonhausen der Kirche zu Hemau sechzig und für die Frühmesse achtzig Regensburger Pfennige „gereicht werden müssen.“ 1835 verkaufte ein Friedrich Kugler an den Hemauer Kaplan Dietrich Stadler „und wer nach Ine die Meß verrichten wird“ seinen Anteil an einem Gut zu Tiefenhül [Tiefenhüll], dem Püdenhof, um die Frühmesse zu fördern. Auch verweist die Hemauer Chronik auf den Sonntag vor dem St. Laurentztag (dem 10. August³) des Jahres 1440. An diesem Tage wurde dem Heinrich Pöck ein Hof in Klingens vererbt. Die Besitzer dieses Hofes hatten seit 1426 Abgaben zur Ausstattung der Mittelmesse in Hemau zu liefern.

Insbesondere nach der Säkularisierung 1803 war es den Grundherren nicht länger möglich über den Bischof ihnen zuzugewandene Personen ins Priesteramt ihres Zuständigkeitsbereiches berufen zu lassen. Denn diese Aufgabe war nun dem Staat übertragen worden. So hatte die Kirche Probleme bei der Finanzierung der Priesterstellen. Um diese bezahlen zu können, wurden die Gläubigen aufgefordert, Stiftungen einzurichten.⁴

Wie oben ausgeführt, war dies allerdings keine neue Finanzierungsmethode, denn entsprechende Stiftungen gab es bereits lange vorher, auch speziell für die Frühmesser, um deren Unterkunft und Lebenshaltung bezahlen zu können.

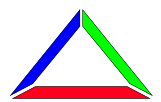


So ist wohl auch die Flurbezeichnung mitten im Wald in der Nähe Klingens als Beitrag zu so einer Stiftung anzusehen. Mehrere Bauern hatten einen Teil ihres Besitzes in das Eigentum der Kirche überführt, um dazu beizutragen, die Lesung der Frühmesse in Hemau durch den Ertrag, den diese Grundstücke abwarfen, in ihrem Bestand zu erhalten. Sicherlich taten sie dies nicht nur aus reiner Geberfreude, sondern wohl auch, um etwas für ihr Seelenheil zu tun.

Allerdings lässt die Örtlichkeit mit seiner Nordlage auf kargem, steinreichem Boden darauf schließen, dass sie nicht gerade ihre wertvollsten, ertragreichsten Grundstücke dafür eingebracht hatten.

AGRICOLA Informationsblätter zur Kultur- und Naturgeschichte, Blatt 58/2017:
Robert Glassl: „Frühmess“

Herausgeber: AGRICOLA
Arbeitsgemeinschaft für Kultur- und Naturgeschichte Region
Schwarze Läger-Tangrintel e.V.
Geschäftsstelle: Sonnenstraße 1, 92331 Parsberg



³ www.tirol.gv.at – Klaus_Tafeln_Inn.

⁴ Freundliche Mitteilung von Hans Deml, Ortsheimatpfleger Hemau.